Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 70. Ratibor den 30. August 1834.

Das von K. Willer erfundene und erprobte Schweizer-Kräuter-Oel

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen

wurde bei der ärztlichen Untersuchung in Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig und in mehreren andern Haupt- und Residenzstädten, als unschädlich anerkannt, und dem Erfinder, — der sich darüber authentisch auszuweisen vermag, — darauf hin von den betreffenden Behörden, der öffentliche und freie Verkauf desselben vermittelst Kommissionairs bewilligt. Die von Zeit zu Zeit ihm zugekommenen und stets eingehenden zahlreichen Briefe und Zeugnisse dienen hiefür als evidente Beläge.

Von den vielen Zeugnissen, wodurch die vorzügliche Wirkung dieses Oels auf das Unzweideutigste dargethan ist, glaubt der Erfinder desselben folgende wenige dem geehrten Publikum nicht vorenthalten zu dürfen:

Erstes Zeugniß.

Ein ihm von dem Kaufmann Hrn. J. Ph. Michold in Cöln zugekommener Brief vom 27. Februar 1831, lautet im Auszug.

"Ich freue mich, Ihnen bethätigen zu können, daß mir von mehreren Seiten die besten Versicherungen zugekommen sind, daß Ihr Kräuteröl, den Haarwuchs zu befördern, mit dem besten Erfolg gebraucht wird."

Zweites Zeugniß.

Das in der Schweiz erfundene Kräuteröl ist wirklich in seinen Wirkungen so wie es der Erfinder desselben angibt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probirte Vieles vergebens, wurde endlich auf dieses Oel aufmerksam gemacht. Durch fleißigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in zehn Tagen eine Menge junger Haare. Nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese schnelle und leichte Beförderung des Haarwuchses durch dieses Oel verwunderte. Dieses bezeuget

Rosingen in Baiern den 6. August 1831.

Sig. Thomas Kaut, *p. A.*
Pfarr-Vicar.

Drittes Zeugniß.

Obgleich schon viele Beweise der Wirksamkeit des Willerschen Kräuteröls zum Wachsthum der Haare vorhanden sind, so finde ich mich nun auch veranlaßt, diejenigen Personen, die noch an dem guten Erfolge dieses Oels zweifeln sollten, eine mir vor wenigen Tagen gemachte Anzeige von dem Sohne des Mich. Baum, Pächter in Schweigern, der schon seit langer Zeit eine große ganz kahle Stelle auf dem Kopfe hatte, und sehr viele Mittel vergebens brauchte, bekannt zu machen. Ein einziges Fläschchen davon das er ganz nach Vorschrift gebrauchte war hinreichend, das Haar in seiner frühern Stärke und Schönheit hergestellt zu sehen. — Ein zweiter sprechender Beweis ist angeführt im Korrespondenten von und für Deutschland No. 289.

Heilbrunn am Neckar den 2. Novemb. 1831.

Sig. Joh. Moritz Weisert *jun.*

Viertes Zeugniß.

Auszug eines Schreibens von dem Kaufmann Herrn J. C. Carle in Worms, datirt vom 30. November 1831.

"Mehrere Abnehmer, die ich über den Erfolg Ihres Kräuteröls fragte, ließen mich vernehmen, daß dieses Oel wirklich die Eigenschaft besitze, wie solche in der Gebrauchsanweisung angegeben wäre, und freue mich, Ihnen diese Nachricht mittheilen zu können."

Fünftes Zeugniß.

In Beziehung auf obige Kräuteröl-Empfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß das Oel den gewünschten Erwartungen ganz entspricht. Seit ungefähr einem halben Jahre bin ich im Besitze dieser Niederlage, und es gehen mir beinahe wöchentlich frohe Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Oels ein. — Da viele Personen, denen das Oel ganz zu ihrer Zufriedenheit wirkte, in öffentlichen Blättern nicht genannt seyn wollen, so bin ich aber bereit, bei Abreichung eines Fläschchens die Zeugnisse beizufügen.

Heilbrunn am Neckar den 29. Januar 1832.

Sig. Joh. Moritz Weisert *jun.*

Sechstes Zeugniß.

Ein von Herrn Friedrich Voigt, Kaufmann in Oldenburg erhaltenes Schreiben, datirt vom 8. October 1832, drückt sich unter andern wörtlich so aus:

"Bereits sind mir mehrere schmeichelhafte Versicherungen als Beweise für die vorzügliche Wirksamkeit dieses vortrefflichen Haaröls eingegangen, wo alle andern Mittel auch nicht die geringste Spur einer Besserung wahrnehmen ließen; ich ziehe von meinen Abnehmern von Zeit zu Zeit Erkundigung ein, welche ich nicht ermangeln werde, Ihnen immer mitzutheilen."

Siebentes Zeugniß.

Von dem Kräuteröl des Herrn K. Willer unterhalte ich das Kommissions-Lager, und es laufen nebst vermehrten Aufträgen noch vielfache Belobungen über die gute Wirkung dieses Artikels ein. Ich habe sogar den Auftrag erhalten, den künftigen Abnehmern die Namen allgemein verehrter hiesiger Einwohner zu nennen, um sprechende Beweise über die alle Erwartung übertreffende gute Wirkung mündlich einholen zu können.

Freyburg im Breisgau den 12. Febr. 1833.

Sign. Ludwig Faller.

Achtes Zeugniß.

Der Unterzeichnete, als Besitzer der Haupt-Niederlage des K. Willer'schen Schweizer-Kräuteröls für die gesammte Schweiz, bezeugt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß der Absatz desselben während $2\frac{1}{2}$ Jahren bis heute noch immer zugenommen hat, woraus herzuleiten ist, daß dieses Oel wirklich diejenige Eigenschaft enthält, für welche es der Erfinder schon

öfters in den öffentlichen Blättern (mit Zeugnissen begleitet) angekündigt hat.

Basel den 22. Februar 1833.

Sig. Christoph von Christoph Burckhardt.

Daß ich mich von der Richtigkeit obiger Angabe durch genommene Einsicht in den betreffenden Büchern des Hrn. Christoph von Christoph Burckhardt, des Bürgers und Handelsmanns dahier, überzeugt habe, beurkundet mit Unterschrift und angewohntem Insiegel.

Basel am 23. Februar 1833.

(*L. S.*) Walter Merian öffentlicher Notar.

Wir Bürgermeister und Rath des Cantons Basel in der Schweiz, bezeugen hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß obstehend Herr Walter Merian ein öffentlicher und geschworner Notarius sey, dessen Instrumenten und Schriften in und außerhalb Rechtens völliger Glauben beigemessen werden kann.

Zu Gezeugniß dessen haben Wir Gegenwärtiges mit Unserm gewöhnlichen Cantonsinsiegel und der Unterschrift Unsers verordneten Staatsschreibers verwahren lassen.

Basel den 23. Februar 1833.

(*L. S.*) Der Staatsschreiber Braun.

Neuntes Zeugniß.

Ein von Herrn Carl Wagner aus Olmütz eingegangenes Schreiben vom 7. Juli 1833 lautet im Auszuge:

"Zum Schluße bemerke Ihnen noch, daß ich die Wirkung Ihres Schweizer-Kräuter-Oels an einem Manne, der schon seit einigen Jahren vorn auf dem Kopfe eine große ganz kahle Stelle hatte, versuchte; nach Verlauf von sechs Wochen war jene Stelle schon mit Haaren von ein Zoll Länge bedeckt. Ueber diesen Erfolg ist derselbe so erfreuet daß er Ihnen recht herzlich dankt. Sein Name ist Joseph Tworda, Caligraph dahier."

Zehntes Zeugniß.

Ein Bestellungs-Schreiben von den Herren Gebrüder Tecklenburg in Leipzig, datirt vom 22. October 1833 worin sich unter andern eine Stelle findet, die dieses Oel auf die ehrendste Weise erwähnt, sie lautet:

"Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergangenen Messe zwei Herren bei uns waren, die nach drei- und viermonatlichem Gebrauch Ihres Kräuter-Oels kahle Stellen am Hinterkopfe mit jungen neuen Haaren bewachsen erhalten haben. Es kann nicht fehlen, daß bei so glänzenden Resultaten Ihr Kräuter-Oel sich bald einen europäischen Ruf erwerben wird."

Eilftes Zeugniß.

Zum Beweis daß das von K. Willer erfundene (dem verehrten Publikum längst rühmlichst bekannte) Schweizer-Kräuter-Oel in seinen Wirkungen sich fortwährend wohlthätig äußere, und sogar in jüngster Zeit Eigenschaften an ihm entdeckt worden seyn, wodurch es sich mehrseitig als nützlich erweist, hievon zeugt folgender Auszug eines neuerlichen Bestellungsschreibens des Herrn Friedrich Voigt aus Oldenburg, datirt vom 3. December 1833, lautend:

"Daß sich das Haar-Oel eines sehr großen Beifalls erfreut, glaube ich schuldig zu seyn, Ihnen anzuzeigen, besonders ist es auch noch gegen Kopfweh, so wie sonstige Kopfleiden mit dem besten Erfolge benutzt und Leidenden dadurch Linderung so wie Heilung verschafft worden; überdem ist nur eine Stimme dafür, und haben viele Beispiele sich von der Wahrheit der versprochenen Wirkungen dieses Haar-Oels als den Beweis dargeboten."

Daß die obstehenden Auszüge und abschriftlichen Zeugnisse mit den Origina-

lien ganz gleichlautend seyn, beurkundet mit eigenhändiger Unterschrift:

Zurzach den 26. März 1834.

Sig. Schmid, Gemeindschreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedruckten Insiegels bestens beurkundet.

Zurzach den 26. März 1834.

(*L. S.*) Der Gemeind-Ammann J. Welty.

Zugleich ist dieses Oel wegen seines angenehmen Geruchs sehr empfehlenswerth.

Zum Beweis der wahren Echtheit dieses Oels und zur Kenntniß wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Pettschaft *K. W.* und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist

die einzige Niederlage für Breslau

bei Herrn Moritz Geiser

allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 30 kr. oder 1 rtlr. 15 sgr. zu haben ist.

K. Willer.

In Bezug auf Vorstehendes bemerke ich, daß ich zur Bequemlichkeit auswärtigen Bedarfs

Herrn J. C. Weiß in Ratibor

eine Niederlage des Willer'schen Schweizer-Kräuter-Oels übergeben habe, allwo dasselbe in seiner Original-Echtheit für den bekannten Preis von 1 rtlr. 15 sgr. *pro* Flasche verabreicht wird.

Breslau den 25. August 1834.

Moritz Geiser.

Bei uns ist neu zu haben:

Rang- und Quartierliste der Königl. Preuß. Armee f. d. Jahr 1834. broch. 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf.

Phantasiegemälde f. d. Jahr 1834. Herausgegeben von Duller 1 rtl. 15 sg.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1835. 2 rtlr. 8 sgr.

Juhrsche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Den 17. September d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen im Vorwerk Hilvetihof 6 Stück feine Stähre gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor den 22. August 1834.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath.

Da ich meine Bedürfnisse alle gleich baar bezahle, so warne ich Jedermann irgend Einem meiner Dienstboten etwas auf Credit für meine Rechnung zu geben, indem ich durchaus für nichts einstehe.

Ratibor den 29. August 1834.

Ludz, Lieutenant.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zu No. 70 des Oberschls. Anzeigers.

Bei dem Dominio Kokoschütz sind von Michaeli d. J. ab meistbietend zu verpachten:

1) Die Arrende nebst Brenn- und Brau-Urbar und Ausschank, ohne oder mit Ackerland und von letzterm nach Belieben mehr oder weniger.
2) Der Kretscham zu Uchetow an der Landstraße die von Loslau über Pschow nach Ratibor führt.
3) Der Kretschams-Ausschank im Dorfe Kokoschütz selbst.

Zum Behuf dieser Verpachtungen ist ein Licitations-Termin

auf den 15. September *a. c.*

in loco Kokoschütz anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag sofort zu gewärtigen hat.

Kokoschütz den 21. August 1834.

v. Rymultowsky.

Für einen Jäger welcher stets nüchtern und zuverlässig ist, wird von Michaeli d. J. ab ein Dienst offen werden, wozu sich derselbe bei der Redaktion des Oberschl. Anzeigers, mit Beibringung der erforderlichen Zeugnisse zu melden hat.

Ratibor den 28. August 1834.

Ein ordentlicher junger Mensch, der die Wirthschaft auf einer großen Herrschaft praktisch zu erlernen wünscht und pensionsfähig ist, kann sofort ein Unterkommen finden, wo? sagt

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 28. August 1834.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	15	—	1	9	—	—	27	—	—	22	6	1	16	6
Niedrig. Preis.	1	9	—	1	3	—	—	24	—	—	19	6	1	10	6

☞ Ueberhäufter Geschäfte der Druckerei wegen, kann das, an die Redaktion eingegangene Schreiben

dd. Neugarten bei Ratibor
d. 28. 8. 4.

nur erst in das nächste Blatt aufgenommen werden.

d. Red.